



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Innere Medizin, Sana Kliniken Eutin

Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 16

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Seminare haben gerade erst regelmäßig stattgefunden - weiter so. NEF-Fahren ist sehr gut. Angebote Dienste zu machen für einen anderen Tag frei auch sehr gut.
- Chance in den vier Monaten verschiedenen Bereiche des Gebietes kennen zu lernen, in der Uni ist es oft auf einen Spezialbereich reduziert. Deutliche Erleichterung auch mal Notarztstätigkeiten zu erleben, ohne gleich einen ganzen Dienstplan machen zu müssen, schließlich sollte jeder Arzt wissen, wie ein Notarzt arbeitet.
- regelmäßige Fortbildungen, Dienste mit Freizeitausgleich, Möglichkeit in allen Bereichen zu arbeiten (Station, Intensiv, Funktion, Aufnahme, Rettungswesen)
- teilnahme an rettungseinsätzen, 1 Woche intensivstation: das absolute lern-highlight: Herr Dr. R. als PJ-Betreuer ist in der Qualität seiner Fortbildung und seinem Engagement bezüglich aller Belange (auch den persönlichen) der Studenten unübertroffen und eine echte Bereicherung. Dickes Lob!!!!
- Individuelle Betreuung von den Stationsärzten, viel Abwechslung durch freie Wahl zwischen Notaufnahme, Station und Funktionsplatz (Herzkatheter, Sonographie...)
- Die Abteilungsärzte sind sehr nett und haben immer geholfen. Wir waren gut integriert. Vor allem die Zeit auf der Notaufnahme und in der Intensivstation war sehr lehrreich und interessant. Die Möglichkeit im NEF mitzufahren ist ebenfalls super. Eine Erfahrung, die ich vorher noch nicht hatte und auch nicht so schnell wieder kriegen werde. Es finden regelmäßige Lehrveranstaltungen statt, allerdings immer unpünktlich und nach mehrmaligen Anrufen/Nachfragen durch die PJler.
- Die Abteilungsärzte waren freundlich und haben immer nett geholfen. Die Intensivstation und die Aufnahme waren besonders lehrreich und interessant. Auch die Möglichkeit mit dem NEF mitzufahren war super. Es fanden regelmäßig Lehrveranstaltungen statt, allerdings mit unterschiedlichem Engagement der Lehrenden. Insbesondere Dr. R. hat sich sehr viel Mühe gegeben.
- Die Ärzte in der SKE sind sehr nett und nehmen sich soviel Zeit für uns Studenten wie es ihre Arbeit erlaubt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, habe das Gefühl, immer Fragen stellen zu können und Wünsche und Interessen äußern zu können. Der Lernerfolg ist sehr vom eigenen Interesse und Engagement abhängig, bei eigenem Einbringen kann man in der Klinik viel lernen. Ich kann das PJ dort in der Inneren Abteilung sehr empfehlen.
- Die Stimmung unter den Kollegen ist in der SKE sehr nett. Wir wurden als Pjler als gleichwertige Kolleg/Innen behandelt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und habe das Gefühl, auch fachlich fürs Pj ausreichend gelernt zu haben. Die Fortbildungen für Pjler fanden regelmäßig statt und waren meist auch von sehr hoher Qualität. Außerdem wurde auf Wünsche der Pjler eingegangen und die Themen dahingehend ausgewählt. Fachlich und persönlich kann ich die SKE- Innere Abteilung meinen Kommilitonen sehr weiterempfehlen. Mit Engagement kann dort jeder das Lernen, was ihn interessiert.
- Sehr empfehlenswert hier PJ zu machen, man hat alle Freiheiten (Intensivst., Aufnahme, Notarzt mitfahren) und kann so genau das lernen, was einen interessiert! Die Ärzte sind sehr hilfsbereit und es herrscht eine super Atmosphäre (gemeinsame Unternehmungen in der Freizeit...)



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Innere Medizin, Sana Kliniken Eutin

Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

Verbessert werden könnte

- keine Pflegearbeiten an Pjler abdrücken
- als einziger pj ler auf station, war man teilweise den ganzen vormittag mit blutentnahmen beschäftigt.
- Jeden Morgen 20 Blutentnahmen und dadurch zum Teil zu spätes mitlaufen bei der Visite
- Vom Chef und den Oberärzten könnte mehr Akzeptanz und Lehre kommen (außer Dr. R.). Wahrscheinlich ist denen mein Name nach 4 Monaten immer noch nicht bekannt. Aus vorherigen Tertialen war ich anderes gewohnt. Mehr Verantwortung wäre auch gut. Insbesondere eigene Patienten, für die man auch WIRKLICH verantwortlich ist. Das Pflegepersonal ist z.T. extrem unfreundlich. In der zur Verfügung gestellten Wohnung war weder ein Stuhl noch ein Tisch vorhanden, so dass man sich nicht dort aufhalten konnte. Das Bahnticket ist sehr teuer. Daher wäre ein Fahrtkostenzuschuss angebracht.
- Die Unterkunft in dem Haus (nicht im Schwesternwohnheim, sondern im „Diensthaus“) ist sehr bescheiden. Die Zimmer enthalten nichts außer Bett und Schrank. Für jemanden, der dort plant, die gesamte Zeit des PJs zu wohnen, ist die Einrichtung etwas zu knapp (kein Schreibtisch, kein Tisch, kein Stuhl, keine Kücheneinrichtung), für einzelne Übernachtungen nach dem Dienst aber ausreichend. Ich fände bei den hohen Fahrtkosten, die man hat, wenn man aus Lübeck zwischenfahren muss, einen Fahrtkostenzuschlag angemessen. Vielleicht könnte man den Studenten freistellen, die Wohnung oder einen Fahrtkostenzuschlag zu nehmen. Was die medizinische Ausbildung angeht, habe ich keine Verbesserungsvorschläge und bin sehr zufrieden.
- Die Unterkunft war in meinem Fall nicht so richtig zufrieden stellend. Das Zimmer in dem alten Dienstgebäude ist nur mit einem Bett und einem Schrank ausgestattet. Es fehlen (Schreib-) Tisch, Stuhl und Küchenzubehör. Für mich war dies zwar ausreichend, weil ich weiterhin meine Wohnung in Lübeck hatte und nicht die ganze Woche in Eutin gewohnt habe, aber für jemanden, der seine Wohnung aufgibt, weil ihm eine ausgestattete Wohnung versprochen wird, ist die Unterkunft definitiv nicht gut genug ausgestattet. Ich fände es angebracht, den zukünftigen Pjlern frei zu stellen, dieses Zimmer anzunehmen, oder stattdessen einen Fahrtkostenzuschlag zu bekommen. Die Kosten, die durch die Fahrt nach Eutin entstehen liegen monatlich bei ca. 120 Euro. Natürlich kann man argumentieren, dass eine Unterkunft gestellt wird und man daher nicht auf das Fahren angewiesen ist, aber es gibt ja auch Studenten, die aus familiären Gründen unter der Woche in Lübeck sein müssen. Ansonsten kann ich an der fachlichen Ausbildung nichts bemängeln und bin mit meinem Tertial dort insgesamt sehr zufrieden.